Nach Begrüßung durch Zakaria hatten wir ein sehr interessantes Gespräch mit dem Direktor der Diakonie, Elikana Kitahenge, über Ukraine-Krieg, Putins Machgelüste u.v.m. Er sagte, dass jedes Problem in Europa unmittelbar und sofort nach Tansania (und weite Gebiete Afrikas) durchschlägt. Das war so bei Corona, bei Putins Krieg und auch bei Energie. Das Gespräch fand mit Rücksicht auf Pastor Enoc in Englisch satt, obwohl Elikana nach seinem 6-jährigen Aufenthalts in Deutschland akzentfrei Deutsch spricht.

Der ehem. Distriktpastor (em) von Lupila Hendrik Iloma, der aktuelle Distriktpastor Enock und Edwina, die Distriktpastorin von Tandala.

Selbstverständlich hatten wir auch mehrere Gespräche mit Zakaria, sowohl am Nachmittag, als auch am nächsten Morgen beim gemeinsamen Frühstück.

Vor dem Frühstück wohnten wir einer kurzen Andacht bei, die in Zeichensprache gehalten wurde. Auch alle Teilnehmer stellen sich selbst so vor. Das taten auch Gruppen von Jugendlichen aus Augsburg, die eine Woche dort zu Gast sind. Lediglich wir beide scheiterten …

Das Missionshaus in Tandala war vor ungefähr 10 Jahren abgebrannt. Nun soll es -mit Hilfe von Geldern aus der ehemaligen Gemeinde von Anton Knuth- wieder aufgebaut werden. Die Bausubstand erscheint gut und vom Brand nicht ausgeglüht, Wände haben teilweise 30-40 cm Stärke. Die Giebelwände im Dachbereich werden gerade aufgemauert, dann braucht es einen neuen Dachstuhl aus -hier eigentlich unüblich- abgelagertem Holz. Distriktpastorin Edwina Mwihavagila (die Frau von Joas) ist überglücklich.